

Predigt am Sonntag Trinitatis mit Jubel-Konfirmation
2. Korintherbrief 13,11-13

Zuletzt, Brüder und Schwestern, freut euch!
Lasst euch zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden!
So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.
Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen euch alle Heiligen.
Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Ich versuch ja immer, diese alten Texte mit jungen Ohren zu hören.

Ums genauer zu sagen, ich versuche immer diese alten Texte mit Ihren Ohren zu hören (ich weiß, so ganz jung sind die meisten Ohren hier auch nicht mehr, aber in Bezug auf Bibeltexte sind viele Ohren hier doch so etwas wie jungfräulich ☺..., vermute ich...)

Manche seh ich hier öfter, manche seltener und manche hab ich hier drin noch nie gesehen.

Biblich-jungfräuliche Ohren stolpern gleich am Anfang: Brüder und Schwestern. Ich denk, der schreibt einer Gemeinde? Und: wir sind doch auch nicht miteinander verwandt?

Und es geht weiter: Nicht nur Familie macht er aus uns, er redet auch so so ein Vater aus den 50gern: Freut euch! Lasst euch ermahnen! Habt einerlei Sinn und haltet Frieden! Selbst wenn man den Inhalt für gut erachtet, ist doch der Ton gewöhnungsbedürftig – erinnert schon ein bißchen an Familie, ja, ja, der Ton macht die Musik.

Dann wird's positiver, auch für junge Ohren: Der Gott der Liebe und des Friedens wird mit uns sein, schön –wenn Gott mit und für uns ist, wer kann dann noch gegen uns sein?! Carla, da klingt er an, dein Konfirmationsspruch...

Dann wird's nochmal skurril: Grüß euch mit dem heiligen Kuss. Okay?! Nicht nur Brüder und Schwestern, jetzt auch noch Knutschen. Ernsthaft? Redet dieser Paulus wirklich noch mit einer Kirchengemeinde – und wenn ja, will ich da dazugehören???

Am Ende dann noch mal so schön, wie unverständlich: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Klingt doch nach guten Wünschen, warum nicht?

Soweit mein Versuch mit den jungen Ohren den alten Text zu hören. Sie können mir ja nachher mal sagen, ob ich Ihr Hören getroffen hab...

Was meine Ohren angeht, so sind die so mittelalt, auch im Bezug aufs Bibelhören. Und ich zäum das Pferd ganz gern von hinten auf mit meinen etwas geübten Ohren:

Und ganz hinten steht das, warum der Text heute Predigttext ist. Trinitatis, das meint wir feiern, dass unser Gott 3 in einem ist. Das große Geheimnis TRINITÄT. Trinitatis ist das göttliche Familienfest und Gott hat in sich schon alles, was er dafür braucht: Ein Elternteil, ein Kind und noch so was, wie die schräge Tante oder den coolen Onkel. Gott – Jesus – Heiliger Geist. Sie alle sind derselbe und sie alle sind doch verschieden.

Und schon ist das Problem mit den jungen Ohren wieder da. Meine Konfis würden jetzt wohl sagen: What?! Wie soll das denn gehen? Und ich versuch's dann zu erklären in dem ich sie frag, was und wer

sie denn für wen in ihrer Familie sind? Und dann stellt sich raus, auch sie sind mehr als das Kind ihrer Eltern. Sie sind Bruder oder Schwester, Cousin oder Cousine.

Und je älter man wird, umso mehr wird man, ohne, dass man mehr als einer ist: Nicht wenige sitzen wohl hier, die selber Kind sind und Mutter, Sohn und Vater, Tochter und Tante, Mutter und Großmutter.

Und wenn ich so auf mich schau, dann weiß ich, dass ich als Kind meines Vaters ganz anders bin, als als Tante meiner Neffen oder als Schwester meiner Schwester. Die Tochter Julchen unterscheidet sich von der Tante Jule und der Schwester Juliane. Ich vermute, Sie kennen das, oder?!

Julchen, Jule und Juliane, das alles bin ich und doch bin ich es nicht immer und nicht für jeden und nicht jeder, der mich kennt, kennt alle drei...

Und genau wie Julchen, Jule und Juliane ganz unterschiedliche Eigenschaften auszeichnen, so ist das auch bei Gott. Seine verschiedenen Facetten, die zeigt er als mütterlich liebender Vater-Gott, als vergebender Bruder Jesus und als Gemeinschaft-knüpfende Kraft des Geistes.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Der "3 in einem Gott" hat eine Beziehung. Zuerst einmal zu sich selbst. Haben wir alle, genau wie Gott. In unseren Beziehungen sind wir Gott ähnlich, denn wir sind ja nach seinem Bilde geschaffen (haben Sie alle im Konfirmandenunterricht bestimmt gelernt, die Schöpfungsgeschichte und so ☺). Gott hat auch Beziehungen zu anderen - ich glaube sogar zu allen anderen. Da sind wir und Gott uns immernoch ähnlich, aber nicht mehr gleich, denn Gott hat zu allen Menschen die gleiche Beziehung, weil sie für ihn alle gleich sind: geliebte Kinder Gottes.

Wir - und ich nehm mich da nicht raus - wir wollen jeden als ein Gotteskind lieben, aber es gibt Menschen, die mag ich nicht. Ich hab dafür meistens Gründe, manchmal auch gute. Aber es sind doch alles sehr menschliche Gründe, keine göttlichen.

Jeder und jede von uns hat auch sehr menschliche Gründe, warum seine Beziehung zu Gott nicht perfekt, rein, irgendwie ungetrübt ist. Auch das unterscheidet uns: Gott zieht nicht zurück. Er zieht sich nicht zurück und er macht keinen Rückzieher von dem, was er uns sagt.

Nehmen wir das Beispiel von vorhin, den Sonntagsgottesdienst. Im Konfirmandenunterricht haben wir alle gelernt, die Woche hat sieben Tage und der siebte ist für Gott. Also keine Arbeit, kein Wäschewaschen oder Einkaufen (auch nicht im Netz), stattdessen Gottesdienst feiern.

Ich wage mal behaupten, das macht keiner von uns (jeden Sonntag).

Und was sagt Gott heute: Willkommen zurück. Schön, dass du heute da bist. Auf geht's, machen wir das jetzt zusammen und zwar nicht nur heute, am Sonntag, sondern alle Tage, die noch kommen.

Klingt super, oder? Aber brauch ich das überhaupt? Es ist doch so: Wir können ziemlich viel alleine machen, wuppen und schaffen. Aber eben nicht alles. Bei uns wird grad das Dach gedeckt - da reichen nicht mal drei Dachdecker, es braucht auch Zimmermänner (Gruß an Jesus), Architekten (Gruß an den Weltbaumeister) und weil das Radio läuft, höre ich den ganzen Tag Stimmen (Gruß an den Geist).

Mal im Ernst, wer wirklich was schaffen will im Leben, der schafft das nicht allein. Und das gilt um so mehr für das große Werk, das wir unser Leben nennen.

Ich glaube, für diese Einsicht hat sich Paulus diesen ominösen heiligen Kuss überlegt. Letztlich meint das nicht mehr als einen Gruß, aber für beides, für Kuss und Gruß braucht's ein Gegenüber – Denn: Küssen kann man nicht alleine! Und Grüßen auch nicht!

Ich hoffe sehr Ihr letzter Kuss und ihr letzter Gruß sind noch nicht allzu lange her. Spricht doch beides für ein gutes Miteinander, für eine gute Gemeinschaft – im Kleinen, wie im Großen. Um zu wissen, dass es sich in guter Gemeinschaft besser lebt, dafür muss man kein Christ sein - das wissen mindestens alle, die schon mal erlebt haben, dass es krachte, im Kleinen ehelichen oder familiären Umfeld oder im Großen nachbarschaftlichen oder gesellschaftlichen Umfeld.

Nun sind wir heute aber in einer Kirche. Und ja, der Paulus hat einer christlichen Gemeinde geschrieben, und was er wollte, war ein gutes Miteinander in dieser Gemeinde. Christen sind ja nicht besser als andere Menschen. Vielleicht allerdings sind sie besser dran. Warum? Na, wir haben da immer noch einen Trumpf, eigentlich sogar drei.

Als Christ weiß ich, wo ich herkomme und hingeh: von Gott geschaffen am Anfang und Aufgenommen am Ende.

Als Christ weiß ich, wo meine Heimat ist: ich bin getauft auf Gottes Namen und hinein in die Gemeinschaft mit Euch.

Und als Christ weiß ich, ich bin nie allein, denn Gottes Geist bezieht mich immer mit ein. Er gibt mir die Kraft, auch mal schwach zu sein. Er gibt mir den Trost, die Trauer zu ertragen. Er gibt mir die Begeisterung, die Wasser zu Wein verwandelt - oder zu dem Schluck Sekt, den wir nachher trinken.

Und wenn wir nachher auseinander gehen, dann sticht mein Trumpf dreifach, denn ich weiß: Manche werde ich noch öfter hier sehen, manche seltener und manche vielleicht nur noch einmal. Aber jeder und jede von Euch ist gesegnet, wird begleitet und bewahrt bis zum Ende von unserem Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist - in Ewigkeit.

Amen.

Pfarrerin Juliane Rumpel, im Juni 2025